

Projekte und selbstständige Arbeiten

Die Kantone Bern und Luzern beschreiben neue Wege zur Förderung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit auf der Sekundarstufe I

Selbstständigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit, Problemlösefähigkeit und die damit verbundene Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Tun und Lernen zu übernehmen, sind Schlüsselkompetenzen, die im beruflichen und privaten Alltag von zentraler Bedeutung sind. So haben viele Unternehmen und Betriebe Anforderungsprofile an Lehrlinge erstellt, in denen diese Qualifikationen einen hohen Stellenwert einnehmen. In Berufs- wie auch Mittelschulen haben selbstständige Arbeiten und Projekte ihren festen Platz erhalten.

«Projekte als Form der Arbeitsgestaltung sind in der Wirtschaft weitverbreitet. Swisscom begrüsst die Bestrebungen der Volksschule, das Projektlernen in ihrem Umfeld zu fördern. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für einen erfolgreichen Einstieg der Jugendlichen in eine sich laufend ändernde Arbeits- und Berufswelt.»

Bruno Gerber, Leiter Berufsbildung Swisscom AG

«Jugendliche in der Berufsbildung müssen selbstständig und eigenständig arbeiten können. (...) Das Erstellen einer selbstständigen Vertiefungsarbeit ist heute Teil der Lehrabschlussprüfung und somit Ausdruck einer zeitgemässen Lernkultur. Die Arbeitshilfe (zur Planung, Durchführung und Auswertung zu einer selbstständigen Arbeit) erachten wir als einen wertvollen Ausbildungsbeitrag im Schulbereich, und sie unterstützt die jungen Berufsleute in der Berufsausbildung nachhaltig.»

Willy Obrist, Mitglied der Schulleitung der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern gibb

Nun geht es allerdings nicht nur darum, den Erwartungen und Anforderungen der abnehmenden Schulstufe gerecht zu werden. Ebenso wichtig ist das Anliegen, während der

obligatorischen Schulzeit einen Beitrag zum Aufrechterhalten oder Stärken der Lust am eigenen Tun und Lernen zu leisten. Und dies ist gerade im 9. Schuljahr besonders wichtig, zeigen doch die Erfahrungen, dass bei den einen die Motivation nachlässt, wenn sie ihre Berufswahl getroffen und allenfalls schon eine Lehrstelle gefunden haben. Bei anderen macht sich Resignation breit, weil es ihnen nicht gelingt, eine Lehrstelle zu finden.

Luzern und Bern spannen zusammen

In mehreren Kantonen ist die Neugestaltung des 9. Schuljahres deshalb zu einem aktuellen Thema geworden. Im Kanton Luzern wurde im Schuljahr 2003/2004 der Projektunterricht im 9. Schuljahr in die Stundentafel aufgenommen und eingeführt. Als erste Unterstützung entstanden eine Orientierungs- und Umsetzungshilfe zum Projektunterricht sowie die CD «PULS» (Projektunterricht Luzerner Schulen). Auf Wunsch der Lehrerschaft wurden 2005 Arbeiten für ein Lehrmittel für den Projektunterricht aufgenommen.

Im Lehrplan Natur – Mensch – Mitwelt des Kantons Bern wird explizit eine selbstständige Arbeit eingefordert: «Die Schülerinnen und Schüler planen und realisieren im Verlauf der Sekundarstufe I eine grössere selbstständige Arbeit. Dabei sollen auch Verbindungen zu anderen Fächern hergestellt werden.»

Die Lehrplan- und Lehrmittelkommission erteilte deshalb im Jahre 2003 den Auftrag zur Schaffung einer Arbeitshilfe, die Lehrpersonen unterstützen soll, die Lehrplanvorgabe umzusetzen. In einem Pilotprojekt mit 15 Lehrpersonen wurden Materialien zur Begleitung selbstständige Arbeiten entwickelt und erprobt.

Unter Leitung des schulverlags blmv suchten die Autorenteam aus Luzern und Bern nach

einer gemeinsamen Basis. Deutlich wurde dabei, dass die Materialien letztlich den Jugendlichen zugutekommen sollen, dass dies aber nur gelingen kann, wenn zuerst die Lehrpersonen davon überzeugt werden können. Es galt also Unterstützungsangebote zu entwickeln, die Lehrpersonen ermutigen, Projekte und selbstständige Arbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern in Angriff zu nehmen, zu begleiten und auszuwerten.

Gemeinsame pädagogische Leitgedanken ...

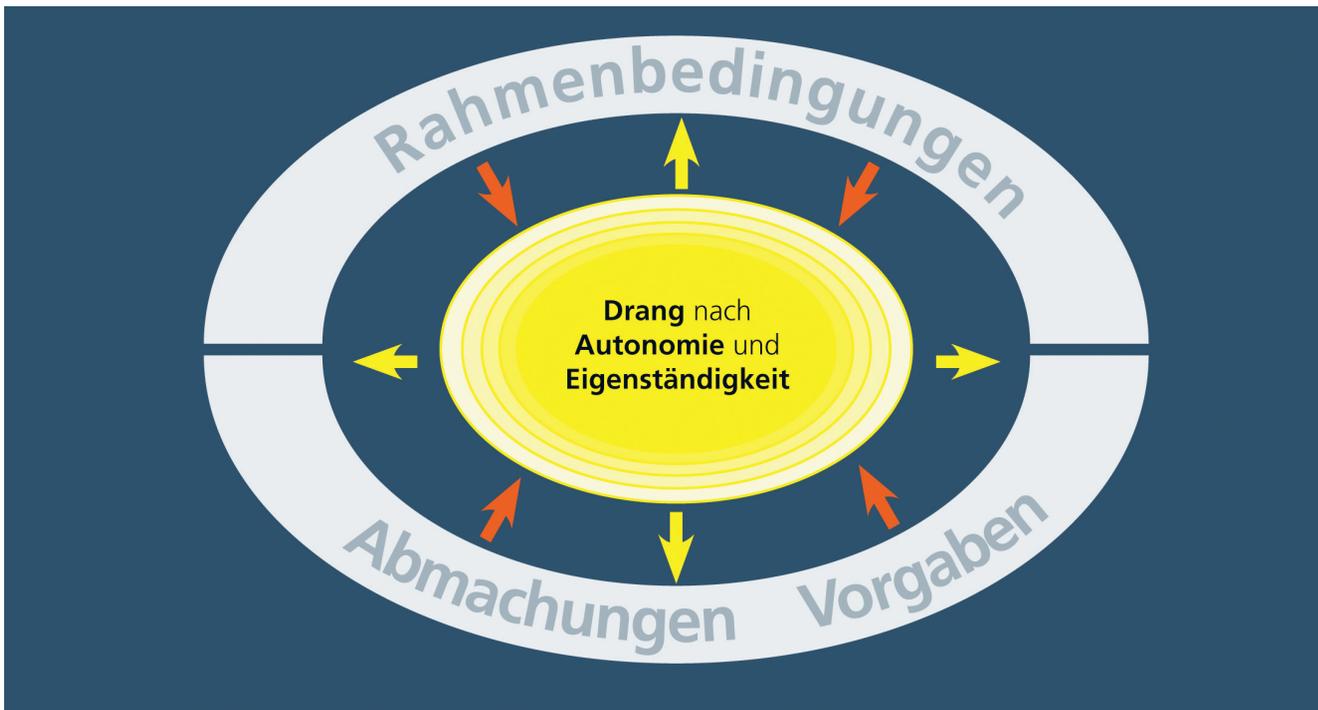
Im Austausch zwischen den Autorenteam zeigte sich bald, dass bei beiden Arbeitsformen analoge Absichten verfolgt werden (vgl. die Abbildung zu den Zielsetzungen auf Seite 5), dass es aber auch gilt, mit einem herausfordernden pädagogischen Spannungsfeld konstruktiv umzugehen:

Sowohl bei Gruppenprojekten als auch bei individuellen selbstständigen Arbeiten geht es um den Aufbau bzw. die Stärkung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Planung, Durchführung, Auswertung und Reflexion des Prozesses. Dies muss eng verknüpft sein mit einem selbst gewählten Thema, für das sich die Jugendlichen begeistern können.

Zielsetzungen

Bei Gruppenprojekten und selbstständigen Arbeiten geht es darum, dass die Jugendlichen lernen,

- die eigenen Bedürfnisse und Interessen besser zu erkennen und zu prüfen;
- mittels entsprechender Methoden nach Themen bzw. Vorhaben zu suchen, auszuwählen und zu entscheiden;
- sich klare, realistische Vorstellungen zur Art und zum Ziel eines Projektes bzw. einer selbstständigen Arbeit zu bilden und gleichzeitig mit Unsicherheiten umzugehen;
- sich einen Überblick über das ganze Projekt bzw. Vorhaben zu verschaffen;



Eine doppelte Zielsetzung – ein Zielkonflikt?

Einerseits ermutigen wir zur **Selbst- und Eigenständigkeit** und zum Nutzen des verfügbaren Freiraums. Andererseits wollen wir auch, dass die Jugendlichen lernen, sich an **Abmachungen und Vorgaben** zu halten. Ein Zielkonflikt! Zusammen mit den Jugendlichen müssen Regeln definiert und es muss nach Massnahmen zu deren Einhaltung gesucht werden.

- das Projekt bzw. die Arbeit als Ganzes und in Etappen zu planen;
- die jeweils nächsten Arbeitsschritte – allein oder arbeitsteilig – festzulegen und durchzuführen;
- mit dem Faktor Zeit umzugehen;
- sich bei Schwierigkeiten unterwegs gezielt Hilfe und Unterstützung zu holen;
- sich in der Klasse bzw. Gruppe einerseits aktiv einzubringen, andererseits zuzuhören und Rücksicht zu nehmen;
- das Projekt bzw. die Arbeit zu einem guten Abschluss zu führen und zu präsentieren;

- über Vorgehen und Arbeitsverhalten als Gruppe bzw. als Individuum nachzudenken und Schlüsse zu ziehen;
- mit andern zusammen Erfahrungen auszutauschen.

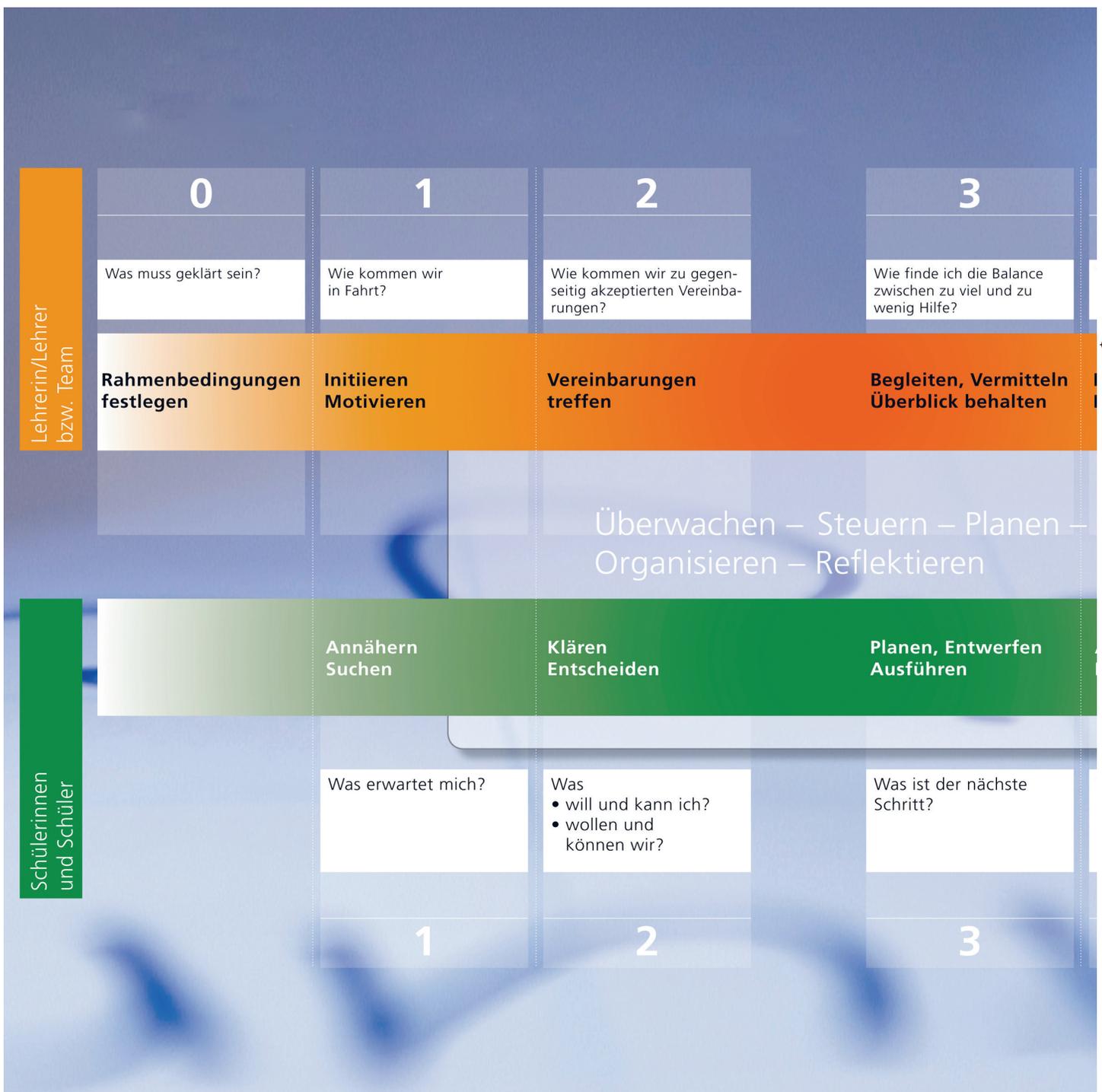
... und übereinstimmende Vorstellungen zur Umsetzung

Nach dem Klären der Absichten und Zielsetzungen wurden in einem weiteren Schritt Grundlagen zur konkreten Umsetzung erarbeitet.

1. Ein gemeinsames Phasenmodell

Zusammen mit Fachleuten für Projektmanagement wurde ein Phasenmodell erarbeitet, das die zentralen Fragen und Tätigkeiten darstellt. Neuartig ist dabei, dass versucht wurde, die sich stellenden Herausforderungen aus unterschiedlicher Perspektive zu erfassen: Obgleich gemeinsam am selben Projekt arbeitend, stellen sich für die begleitenden Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgaben:

Phasen eines Projektes bzw. einer selbstständigen Arbeit



4	5
Wie beurteile ich (richtig)?	Was hat sich bewährt, was müssen wir anders machen?
Begutachten Beurteilen	Auswerten
Abschliessen Präsentieren	Beurteilen Auswerten
Was • zeige ich? • zeigen wir?	Was nehme ich mit auf den Weg?
4	5

Leitfaden Projekte

2 Viele Fragen!



Wie finden wir heraus, was uns wirklich packt?

Was geschieht, wenn wir in der vorgegebenen Zeit nicht fertig werden?

Wofür erhalte ich am Schluss eine Beurteilung?

Und wenn wir uns nicht einigen können?

Und wenn es in der Gruppe Konflikte gibt?

Welche Fragen gehen dir durch den Kopf, wenn du an ein Gruppenprojekt denkst?

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern

4 Forschen und entdecken



<p>Staat PK und Sperrkandidat immerdar</p> <p>Der Auftritt meines Mafes: Warum braucht es ihn? Wie funktioniert er? Unter: Dorf für Zeit von Jesus Christus</p>	<p>Die Geschichte eines Schulhaus</p> <p>Stadten: ungenutzten Beständen umkleiden vermieten bauen Lecker befragen</p>
--	--

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern

5 Erfinden und phantasieren



<p>Herzgröße eines Botschaften</p> <p>Räuber, der einmündige Personen festhalten und freizusetzen Müll an die Umweltschutzorganisation schickt. Ein eigenes Kapellmeister schreiben und im Kindergarten aufzuführen</p>	<p>Ein Schulhaus gestalten</p> <p>phantasieren erfunden Theater spielen schreiben Kampagnen planen auführen</p>
--	--

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern

6 Konstruieren und gestalten



<p>Küche: Design und Aufbau</p> <p>Unter: Schulhaus mit eigenen Wandbildern versehen Eine Terraplanmaschine bauen</p>	<p>Leinen mit eigenen Leinwand</p> <p>haben annehmen Farbe zeichnen malen bauen modellieren gestalten</p>
--	--

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern

7 Recherchieren und dokumentieren



<p>Wann: Welches sind Mythen?</p> <p>Legalisierung von Cannabis: Pro- und Contra-Argumente Der Krankheits Diabetes auf der Spur</p>	<p>Wohin? Aber keine bei Jugendlichen</p> <p>recherchieren befragen darstellen zeichnen gestalten fotografieren bauen</p>
--	--

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern

8 Organisieren und konzipieren



<p>Wiederkehr in der Klasse in Form einer Speisekarte</p> <p>Ein Volkstheater in Kantonal für 1.4. Kinder</p>	<p>Ein öffentliches Podiumgespräch organisieren Verkauf eigener Basaltsteinen für Strausenkunden-Popcorn in Peru</p> <p>verkaufen organisieren werden überlegen planen anführen</p>
--	---

© 2006 Schulverlag Sirona AG, Bern



Projekte und selbstständige Arbeiten können fünf Handlungsschwerpunkte haben.

2. Definition von Handlungsschwerpunkten

Die Erfahrungen zeigen, dass sich viele Jugendliche bei der Suche nach einem geeigneten Projekt oder einem Thema für die selbstständige Arbeit schwertun. Dabei geht es für sie nicht nur um das Thema bzw. den Inhalt (Was interessiert mich wirklich?), sondern auch darum, herauszufinden, in welcher Form sie aktiv werden möchten (Was möchte ich gerne tun?). Um die Suche in diesem Bereich zu erleichtern, wurden sogenannte Handlungsschwerpunkte definiert.

Erfahrungen mit Projektunterricht im Kanton Luzern

Ein Interview mit Erich Lipp und Peter Widmer, Autoren der neuen Materialien zum Projektunterricht.



Im Kanton Luzern konnten in den letzten Jahren viele Erfahrungen mit dem Projektunterricht auf der Sekundarstufe I gesammelt werden. Welche Bilanz ziehen Sie?

Nach anfänglicher Skepsis der Lehrpersonen können wir nach drei Jahren stolz auf den Projektunterricht sein. Der Unterricht ist aus den Stundenplänen kaum mehr wegzudenken. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der Lehrpersonen, die ihre neuen Rollen als Begleiter und Coach gut meistern. Mit Erstaunen wird

heute festgestellt, dass Lernende selbstständig und motiviert ihre Projekte anpacken und ihre Lehrpersonen durch kreative und innovative Projektideen überraschen.

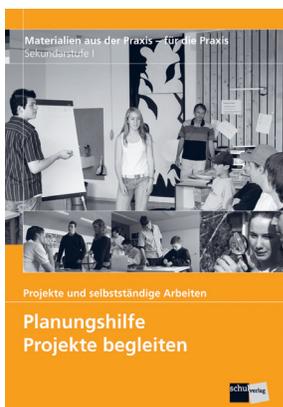
Wo ergeben sich für die Lehrpersonen die grössten Herausforderungen?

Die enge Verknüpfung der Theorie und die Vermittlung der Projektmethode mit der Praxis stellen für die Lehrpersonen didaktisch und methodisch hohe Ansprüche. Manche Jugendliche möchten sofort mit ihrem Projekt loslegen. Ein wichtiger Bestandteil des Projektunterrichtes ist aber das Heranführen an methodische Elemente, an die Planung und die zielgerichtete Führung eines Vorhabens. Dazu gehört auch, die einzelnen Arbeitsschritte zu überwachen und Lernfortschritte zu reflektieren. Dies braucht Motivationsgabe und auch Glaubwürdigkeit seitens der Lehrperson, um den Lernenden den Sinn der Planungs- und Steuerungsschritte zu vermitteln.

Das Ziel, mit Jugendlichen Methoden des Projektmanagements zu erarbeiten, scheint auf den ersten Blick sehr anspruchsvoll. Was ist auf der Sekundarstufe I konkret möglich?

Jugendliche müssen lernen, sich mit echten Problemstellungen auseinanderzusetzen. Ein Projekt darf keine Routinearbeit und nichts Alltägliches sein. Dazu sind Problemlösestrategien und Kenntnisse über Projektmanagementmethoden absolut notwendig, wenn die Lernenden Projekte eigenständig ausführen wollen. Sind die Jugendlichen motiviert, so muten sie sich auch Organisieren, Planen, Reflektieren und Überwachen in ihrem Projekt zu. «Vom Kleinen zum Grossen» heisst die Devise. Die Fertigkeiten und Strategien sind schrittweise einzuführen und immer anhand praktischer Beispiele umzusetzen.

Was empfehlen Sie Lehrpersonen in Kantonen, die kein explizites Zeitgefäss für den Projektunterricht vorsehen?



Im normalen Unterricht kann ohne Probleme schon projektartig gearbeitet werden. Einzelne Methoden wie Kreativitätstechniken, Ziele setzen, Grobkonzept erarbeiten, einfache Planungsinstrumente einsetzen, über die Arbeit reflektieren, Präsentieren, Dokumentieren lassen sich problemlos in andere Fächer integrieren. Erfahrungen haben auch hier gezeigt: Je früher die Jugendlichen die Bausteine der Projektmethode kennen lernen, desto selbstverständlicher und gründlicher packen sie die Projekte an. Darum ist es unser Ziel, dass die Projektmethode auch bereits in früheren Schuljahren eingesetzt wird. Mit Kleinprojekten in einzelnen Fächern, zeitlich fixierten Projekttagen oder -wochen und Lektionsabtausch lassen sich zusätzliche Projektmöglichkeiten in den Unterricht integrieren.

Erfahrungen aus dem Pilotprojekt «Selbstständige Arbeiten begleiten» im Kanton Bern

Ein Interview mit Hans Müller und Charly von Graffenried, Autoren der neuen Materialien zur selbstständigen Arbeit.



Im Pilotprojekt konnten die Erfahrungen und Erwartungen von Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Zusammenhang mit selbstständigen Arbeiten aufgenommen werden. Wo liegen die Hauptprobleme für Lehrpersonen in der Begleitung selbstständiger Arbeiten?

Charly von Graffenried: Traditionellerweise arbeiten die Schülerinnen und Schüler einer Klasse am gleichen Thema und an gleichen

Lernaufgaben. Bei selbstständigen Arbeiten kann schnell einmal die umgekehrte Situation auftreten: Unterschiedliche Themen werden auf unterschiedlichen Wegen bearbeitet. In Gesprächen mit Lehrpersonen tauchten immer wieder die gleichen Fragen auf: Wie behalte ich den Überblick über so verschiedene Vorhaben? Wie kann ich meine Schülerinnen und Schüler so begleiten, dass ihre Arbeiten auch inhaltlich einem gewissen Anspruch genügen? Wann greife ich wie ein? Wann lasse ich vielleicht auch bittere Erfahrungen zu? Nach welchen Kriterien beurteilt man so unterschiedliche Arbeiten?

Wie steht es um die Motivation der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Umsetzung selbstständiger Arbeiten auf der Sekundarstufe I?

Hans Müller: Gerade im 9. Schuljahr ist es nicht leicht, die Motivation aufrechtzuerhalten. Die persönliche selbstständige Arbeit kann für viele Jugendliche aber Anlass sein, noch einmal «Gas zu geben». Wundermittel gibt es keine, doch meine Beobachtungen in den Klassen zeigten immer wieder, dass Konzentration und Arbeitsintensität stiegen, sobald sie an ihrem Vorhaben arbeiten konnten. Günstig wirkt sich aus, wenn sie ein Thema finden, das wirklich etwas mit ihnen selbst zu tun hat, aber auch, wenn die Rahmenbedingungen gut geklärt und abgesprochen sind: Umfang, Termine, Unterstützung, Beurteilung u. a. m.

Charly von Graffenried: Gelingt es uns, die Jugendlichen zu motivieren, so fällt das Begleiten viel leichter. Motivierte Menschen begleiten ist wesentlich einfacher als demotivierte. Doch klar ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler mittragen und Selbstverantwortung für ihr Lernen übernehmen müssen. Wir unterstützen sie dabei mit griffigen Werkzeugen zur Themenwahl, zur Planung der nächsten Schritte, zur Präsentation, zur Reflexion und Selbstbeurteilung.

Wie sieht die Bilanz der am Pilotprojekt beteiligten Lehrpersonen aus?

Hans Müller: Eine abschliessende Bilanz kann jetzt noch nicht gezogen werden, umso mehr als geplant ist, die vorliegenden «Werkzeuge» durch Einblicke in die Arbeit aus Klassen von beteiligten Lehrkräften zu ergänzen.

Charly von Graffenried: Die Entwicklung der Materialien wurde von einer Gruppe von etwa zwanzig Lehrerinnen und Lehrern begleitet. Alle arbeiteten in dieser Zeit mit ihren Klassen an kleineren oder grösseren selbstständigen Arbeiten. Im Austausch konnten so die Werkzeuge und Vorgehensweisen auf ihre Tauglichkeit hin geprüft werden. Vorgesehen ist auch, schweizweit einen Wettbewerb zu lancieren.

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie persönlich nach Abschluss des Pilotprojektes?

Hans Müller: Ich denke, dass wir mit unserem Angebot einem Bedürfnis von vielen Lehrkräften und auch von Jugendlichen entsprechen und hoffen natürlich, dass es auch genutzt wird.

Charly von Graffenried: Persönlich bin ich überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ganz wichtig erachten wir das Prinzip, auftauchende Probleme auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit mit den Jugendlichen, den Eltern und andern Betroffenen sofort offen anzusprechen und nach gemeinsamen

Lösungen zu suchen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dies mit, aber auch unter Jugendlichen zum Teil erstaunlich gut klappt.

